Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Alt-Münsterische Bauern-Praktik

Bahlmann, Paul

Münster, 1896

Digitale Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster
In den Digitalen Sammlungen bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus dem historischen Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Münster sowie zu älterer Literatur und Sammlungen aus der Region Westfalen. Das Angebot an Einzelwerken und Sammlungen wird laufend erweitert.

http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Forschung und Lehre sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

urn:nbn:de:hbz:6:1-104592

Visual Library

BAHLMANN
alt-
münsterische
Bauern-
Baukunst
1896

ari
Y 1
b 56 a
Rara

K
R

Einziges Exemplar der ersten Abzüge.
Vgl. pag. 4 Anm. 1 und pag. 10 nr. 31.

Rara
Y 1 656 a

libri rari

Alt-Münsterische

Bauern-Praktik.

Eine Sammlung

münsterländischer Sprichwörter und Erfahrungssätze

über

Witterung und landwirtschaftlichen Betrieb

von

Dr. P. Bahlmann,
Bibliothekar an der Königl. Pauliniſchen Bibliothek.

Münster.
Druck und Verlag der Regensbergschen Buchhandlung.
1896.

K
R

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK MÜNSTER i/W.

Rara

Y¹ 656a

1838. 590

Nicht lange nachdem Dr. Clemens v. Bönninghausen († 1864), der Gründer des landwirtschaftlichen Vereins für den Regierungsbezirk Münster, die meteorologischen Beobachtungen und Angaben alter Schriftsteller übersichtlich zusammengestellt[1]), veranstaltete das Kgl. Landes-Ökonomie-Kollegium eine Sammlung der im Volksmunde der preußischen Unterthanen fortlebenden Wetter- und Bauernregeln[2]), für die ihm aus dem Münsterlande die landwirtschaftlichen Vereine von Beckum, Lüdinghausen, Münster und Warendorf wertvolle Beiträge lieferten. Da diese aber anscheinend nur wenig bekannt geworden sind, und sich ihnen auch noch zahlreiche, damals nicht angegebene einschlägige Sprichwörter und Erfahrungssätze hinzufügen lassen, glauben wir für die vorliegende Schrift das Interesse selbst weiterer Kreise wohl erhoffen zu dürfen.

---

[1]) Denksprüche über die Witterung oder Meteorologische Aphorismen unserer Vorfahren, aus ihren Schriften gesammelt und mit einem Anhange über das Barometer und das chemische Wetterglas herausgegeben von Dr. C. v. B....n. Münster 1848.

[2]) Die Haus- und Feldweisheit des Landwirths. Nach den dem Kgl. Landes-Oekonomie-Kollegium von den landwirthschaftlichen Vereinen des Preußischen Staates erstatteten Berichten bearbeitet von Theodor Boebel. Berlin 1854.

Hinsichtlich des plattdeutschen Teils, den ausgiebige Worterklärungen allgemein verständlich machen, sei bemerkt, daß die einheimische Bevölkerung statt des hier gesetzten e, ·, d und t vielfach ein mitlautendes r[1]) zu schreiben pflegt.

---

[1]) z. B. virl, Riärgen, Bliärder, puorten (statt: viel, Riä·gen, Bliädder, puotten). Vgl. H. Meißner, Knabbeln, Dülmen (1884) und P. Bahlmann, Mundartliches aus dem Münsterlande (Westfälische Geschichtsblätter. Bd. I. Bielefeld 1895 pag. 52—58).

A.

Bauern=Kalender.

I. Januar.

(Wintermonat.)

1. Wann de Dage langen[1]),
Kümmp[2]) de Winter gangen.
2. Kommen vor und im Januar nicht viel Fröste und Schnee, so kommen sie gemeiniglich im März und April.
3. Giebt's im Januar viel Regen,
Bringt's den Früchten keinen Segen.

6. Heilige drei Könige.

4. De hilligen drei Küenige makt of briäkt ne Brügge[3]).

20. Fabian. Sebastian.

5. Fabiaon un Sebastiaon
Laot 'n Sapp[4]) in de Baime gaohn.

22. Vincentius.

6. Vincenz Sonnenschein
Füllt das Faß mit Wein.
7. Vincenz Sunnenschin
Brenk[5]) viel Kaon[6]) un Win.

---

[1]) Kürzester Tag: 21. Dezember. — [2]) kommt. — [3]) machen oder brechen eine Brücke d. i. Eis. — [4]) Saft. Die Wiederbelebung der Natur wird im Pflanzenreiche merklich, die Macht des Winters ist gebrochen. — [5]) bringt. — [6]) Korn, Roggen.

25. Pauli Bekehrung.

8. St. Pauli klaor
Brenk 'n gued Jaohr.
Up Snee un Riä·gen [1])
Kümmp weinig Siä·gen [2]).

II. Februar.

(Hornung, Taumonat.)

9. Februar waam, Fröhjaohr kold.
10. Im Februar sieht der Bauer auf dem Felde lieber einen hungrigen Wolf als einen Mann in Hemdsärmeln (arbeiten).

2. Mariä Reinigung, Lichtmeß.

11. So lange die Lerche vor Lichtmeß singt,
So lange nachher ihre Stimme verklingt.
12. Singt de Lewerink [3]) up Lechtmiß, dann singt he so bolle nich wier [4]).
13. Lechtmiß
Winter wiß [5]).
14. Lechtmiß iss et Hiärt [6]) van 'n Winter.
15. Nao Lechtmiß kümmp de hadde [7]) Maond (Febr.); wann he de Macht hädde äs sin Broer (Jan.),

---

[1]) Regen; aber auch: Riängen (s. J. Kaumann, Entwurf einer Laut- und Flexionslehre der münsterischen Mundart. Teil I. Münster 1884 § 85). — [2]) Segen. — [3]) Lerche. — [4]) wieder. — [5]) gewiß. — [6]) Herz. — [7]) harte.

dann wüörde de Pott[1] achter[2] freisen[3] un vüörne kuoken[4].

16. Wann üm Lechtmiß de Sunne in 'n Schaopstall schinnt, dat iss leiger[5] äs wann de Wulf derin wäör.

17. Wann 't up Lechtmiß hell iss,
Wätt 't hernocher köller äs 't west iss.

18. Lichtmeß Sonnenschein
Bringt viel Schnee herein.

19. Lechtmiß hell un klaor
Giff 'n gued Roggenjaohr.

20. Lechtmiß lecht[6]
Iss de Bur 'n Knecht;
Lechtmiß dunkel
Iss de Bur 'n Junker[7].

3. Blasius.

21. Iß Lammbraten Blasii.

---

[1]) Topf. — [2]) hinten. — [3]) frieren. — [4]) kochen. Im Februar taut hier das, was des Nachts gefroren, am Tage wieder auf. — [5]) schlimmer, denn dann gibt es einen nassen Sommer. Vgl. Nr. 10. — [6]) licht, hell, klar. — [7]) Doppelsinnig: „De Bur 'n Knecht" kann ebenso gut heißen, der Bauer hat viel wie ein Knecht zu thun und darf deshalb eine gute Ernte erwarten, als er geht zu Grunde und muß sich als Knecht verdingen; „De Bur 'n Junker" dagegen kann den Sinn haben, der Bauer darf aus Mangel an Arbeit müßig oder in Folge einer guten Ernte üppig wie ein Junker leben.

22. Petri Stuhlfeier

22. Sünte Peter puotte Baunen [1]),
Wustu [2]) hebben vulle Schaunen [3]).

24. Matthias.

23. Mattheis
Bricht's Eis;
Findt er keins,
So macht er eins.
24. Sünte Matthis
Bräck dat Jis [4]).
25. Sünte Matthis
Smitt 'n heeten Steen up't Jis.
26. Nao Matthis
Geit kin Voß [5]) mehr üöwer 't Jis.

III. März.

(Frühlingsmonat.)

27. De Mäten brenk niee Summerdage.
28. Mäten spat dann freiset [6]) de Eier in 't Nest, dat se krakt [7]).
29. Auf einen freundlichen März folgt ein freundlicher April.
30. Hundert Tage nach einem Märznebel treten Regen und Gewitter ein.
31. Kind, wustu bliwen 'n schön Kind,
Moß du di wahren vüör Mätenluft un Prillenwind [8]).

---

[1]) pflanze Bohnen. — [2]) willst du. — [3]) Schoten. — [4]) Eis. — [5]) Fuchs. — [6]) frieren. — [7]) krachen. — [8]) Aprilwind.

32. März — der Lämmer Scherz;
April — treibt sie wieder in die Ställ'.
33. Nimmp de Mät
Den Plog[1]) bi'n Stiät[2]),
Höllt de April
En wier still.
34. 'N drügen Mät', 'n natten Prill[3])
Iſſ de Buren ähr Will.
35. Mäten söer[4])
Iſſ Roggen Smiär[5]).
36. Mäten ſpack[6])
Giff Roggen in'n Sack.
37. Een Pund Mätenſtoff[7]) iſſ 'n Dukaoten wähd[8]).
38. Feuchter März
Iſt der Bauern Schmerz.
39. Märzſchnee
Thut der Saat weh;
Märzſtaub
Golden Laub.

12. Gregor d. Gr.

40. Schneide Bienen, lege Erbſen St. Gregori.

17. Gertrud.

41. Sünte Gertrud
Driff[9]) den Plog ut.

---

[1]) Pflug. — [2]) Sterz, Handhabe. — [3]) April. — [4]) trocken. — [5]) Schmeer. — [6]) fröſtelnd, auch trocken. — [7]) Märzſtaub. — [8]) wert. Sonniges, trockenes Wetter im März, das die Straßen mit Staub bedeckt, verheißt eine gute Ernte. — [9]) treibt.

21. Benediktus.

42. Säe Hafer, Gerste, Erbsen, Zwiebel Benedikti.

27. Rupertus.

43. Raup Bäume Ruperti.

IV. April.

(Knospenmonat.)

44. April döt wat he will.
45. De April settet 't Kaon äs he will.
46. De April si so gued äs he will, he giff 'n witten Tünpaol[1]).
47. Härengunst un Prillenwiädder[2]),
Miäkenleiw un Rausenbliädder[3]),
Wüörpelspiel un Kaatenglück[4])
Ännert sick all Augenblick.
48. An Aprils Regen
Ist viel gelegen;
Ein trockner April
Ist nicht der Bauern Will.
49. April kold un natt
Füllt Schüer un Fatt.
50. April natt un kold
Giff Kaon äs 'n Wold.
51. 'N drügen Prill
Iss Buren Will.

---

[1]) weißen Zaunpfahl d. h. es schneit. — [2]) Aprilwetter. — [3]) Mädchenliebe und Rosenblätter. — [4]) Würfelspiel und Kartenglück.

52. Greß[1]) dat wäss[2]) in 'n April, steit fast in 'n Mai.

3. Rosamunde.

53. Brenk Rosemunde Sturm un Wind,
So iss Sibille (29. April) uss gelind.

4. Ambrosius.

54. Säe Erbsen Ambrosii.

6. Sixtus.

55. Trag Sperber Sixti.

10. Ezechiel.

56. Saiet dat Lin!
Dat giff duraobel[3]) Gao[a]n un fin.

23. Georg.

57. Georg un Marks[4])
Drüet[5]) viel Arg's.

V. Mai.

(Blüte-, Rosen-, Wonnemonat.)

58. Mai köhl un natt
Giff Kaon un Buotter in't Fatt.
59. Kollen Mai
Giff viel (kin) Hei.
60. Wonnemond kühl und Brachmond (nicht) naß,
Füllen beide Scheun' und Faß.

---

[1]) Gras. — [2]) wächst. — [3]) dauerhaftes. — [4]) Markus, 25. April. — [5]) drohen.

61. Maimaond drüge,
Rausenmaond natt,
Giff't Kaon in 'n Sack.
62. Iss't Kaon Maidag in Aöhren[1]), iss't Jakobi[2]) nich rip.

1. Philippus und Jakobus.

63. Säe Linsen und Wicken Philippi Jakobi.

25. Urban.

64. Beste Zeit zum Flachs- und Hanfsäen.
65. Auf Urban ist das Getreide weder verdorben, noch geraten.
66. Baonus' Hawer un Sünte Viten Giärst Kuemet buo·wen[3]) in de Fiärst[4]).
67. Urban Hawer, Viten Giärste, Johannes Flaß Laot den Bur, äs he wass.

31. Petronella.

68. Säe Hafer Petronellä.

VI. Juni.

(Brachmonat.)

69. Brachmonat naß
Leert Scheuer und Faß.
70. Braomenblomen[5]) sind't siekerste Teken füör 'n gued Roggenjaohr.

---

[1]) Ähren. — [2]) Jakobus, 25. Juli. — [3]) oben. — [4]) First. — [5]) Ginsterblüten.

5. Bonifacius.

71. Säe kleine Gerſte Bonifacii.

8. Medardus.

72. Medard brenk kin Fuorſt[1]) mehr hiär,
De den Bur gefääöhrlick wäör.[2])
73. Menardus iſſ 'n Notteldag[3]), dann riä·gent 't vettig Dage[4]) lank.

15. Vitus, Veit.

74. Sünte Vit
Dann ännert ſick de Tid:
Dann geit dat Lauw in de Kante ſtaohn,
Dann hebbt de Büegel 't Leggen daohn.
75. Sünte Vit
Dreit de Bliädder up de Sit.
76. Pflanz Kohl Viti.
77. Sünte Vit
Iſſ Lien Saitid.
78. Sünte Viten Giärſt
Kümmp in de Fiärſt.

24. Johannes d. T.

79. Johannes döpt[5]) vüör un döpt nao.

---

[1]) Froſt. — [2]) Als letzte Froſttage fürchtet man auch hier Mamertus, Pankratius u. Servatius (11—13. Mai). — [3]) Loostag, d. h. ein Tag, der auf die Witterung eines beſtimmten Zeitraums von längerer oder kürzerer Dauer Einfluß hat. — [4]) So lange dauerte die Regenzeit der Sündflut (1. Moſes 7, 12). — [5]) tauft d. i. regnet. Der 21. Juni iſt der Tag der Sommerſonnenwende, die

80. Sünte Jans iſſ 'n Notteldag, dann riä·gent 't vettig Dage lank.

VII. Juli.

(Heumonat.)

81. Natte Jiä·gers[1]), drüge Fiſkers.
82. Iſſ in 'n Juli 't Land rik, iſſ 't Water aam.

8. Kilian.

83. Säe Wicken und Rüben Kiliani.

10. Sieben Brüder.

84. Siewen Bröer Riä·gen duert ſiewen Wiä·ken[2]).
85. Wenn's Sieben Brüder regnet, regnet's in der Roggenernte.

13. Margareta.

86. Hillige Magreiten
Lött de erſte Saiſſe ſcheiten[3]).

22. Maria Magdalena.

87. Marie Magdalene
Frätt de Nüete alleene[4]).

---

gleich der Winterſonnenwende (21. Dez.) in der Regel einen Wechſel der Witterung herbeiführt. — [1]) Jäger. — [2]) Wochen. Die glühende Juliſonne zieht näml ch fortwährend die Feuchtigkeit aus der Erde, die dann als Regen wieder herabfällt. — [3]) Senſe ſchießen d. h. die Ernte beginnt. — [4]) Der Magdalenentag iſt ein Nottel- (Regen-)tag; Regen um dieſe Zeit aber ſchadet den Haſelnüſſen.

25. Jakobus der Ältere.

88. Jakobi Riä·gen verdiärff[1]) Biären, Schaope un Summerbraoke.

89. Sünte Jakob iff de Roggen rip (un iff he 't nich, dann wätt he 't bolle).

26. Anna.

90. Anna warm und trocken
Macht den Bauer fohlocken.

VIII. August.

(Erntemonat.)

91. Wat de Auguft nich kuo·kt[2]), wätt de September nich braoden.

1. Petri Kettenfeier.

92. Säe Raps und Rübfen, grabe Rüben.

10. Laurentius.

93. Well will Röwen iätten[3]),
Draff Laurenzius nich vergiätten.

15. Mariä Himmelfahrt.

94. Marie Hiemelfaohrt klaor Sunnenfchin
Brenk viel Obft un gueden Win.

24. Bartholomäus.

95. So äs fick Bartelmeus höllt,
Iff de ganze Hiärwft[4]) beftellt.

96. Fange Wachteln Bartholomäi.

[1]) verdirbt. — [2]) kocht. — [3]) Rüben eſſen. — [4]) Herbſt.

IX. September.

(Herbstmonat.)

1. Aegidius.

97. Ein heller Tag an Aegid
Dir einen schönen Herbst beschied.
98. Wie der Hirsch in die Brunst geht (1. Sept.),
so tritt er wieder heraus (Ende Sept.).
99. Säe Korn Aegidii.

8. Mariä Geburt.

100. Up Marie Geburt
Hett de Buer luert[1]).
101. Marie Geburt häört de Unnerstunne (None)[2]) up.

X. Oktober.

(Weinmonat.)

14. Calixtus.

102. Klaif Stubben[3]) Calixti.

16. Gallus.

103. Up Sünte Gall
Bliff de Koh in'n Stall.
104. Sünte Gallus kann m' inslachten — iff 't Fleesk[4]) rip.

---

[1]) gewartet; denn die Mittagspause, welche seit Mariä Verkündigung (25. März) von 12—2 Uhr gedauert, hört nunmehr um 1 Uhr auf. — [2]) Mittagsfreistunde, in der die Arbeiter unterkriechen, ausruhen können. — [3]) spalte Baumstümpfe. — [4]) Fleisch.

28. Simon und Judas.

105. Pflanz Bäume, schneide Kraut Simonis Judä.

XI. November.

(Wind-, Nebel-, Frostmonat.)

1. Allerheiligen.

106. Üm Allerhilligen sitt de Winter up de Koppwieden [1]).

11. Martin.

107. Heb an Martini, trink Wein per circulum anni.

25. Katharina.

108. Sünte Kathrin
Jss de Winter up 'n Rhin [2]).

109. Kathrine natt
Bliff kin grön Blatt.

30. Andreas.

110. Up Andres Misse
Kümmp de Winter (ge)wisse.

XII. Dezember.

(Christmonat.)

6. Nikolaus.

111. Sünteklaos mäk ne Brügge of bräck se.

---

[1]) Weide, salix. — [2]) Rhein.

21. Thomas.

112. Sünt Thomes Miſſ
Iſſ de Winter wiſſ.
113. Thomas kehrt to.
114. Ligg St. Thomas up'n Grawen Jis,
Dann up St. Peter 't auk noch buowen iſſ.

25. Weihnachten.

115. Gröne Wihnachten, witte Oſtern.[1])
116. Wann 't Chriſtkindken iſſ gebuoren,
Hebbt de Röwen 'n Geſmack verluoren.

XIII. Bewegliche Feſte[2]).

a. Faſtnacht[3]).

117. Gröne Faßnacht, witte Oſtern.

b. Aſchermittwoch[4]).

118. Wao Askedag de Wind ſteit,
Van dao he bes Midde Faſten geit.

c. Palmſonntag[5]).

119. Wann de Palme natt in't Hus kümmp, dann kümmp de Roggen auk nich drüge in.

---

[1]) Vgl. H. W. Dove, Die Witterungsverhältniſſe von Berlin. Berlin 1842 pag. 30. — [2]) Dieſelben richten ſich nach dem Oſterfeſte, das nie vor dem 22. März und nach dem 25. April einfallen kann. — [3]) 7 Wochen vor Oſtern. — [4]) Mittwoch nach Faſtnacht. — [5]) Sonntag vor Oſtern.

d. Gründonnerstag.

120. Pilatus wandert nicht aus der Kirche, er richtet zuvor Lärm an.

e. Karfreitag.

121. Ut den Eck, wao de Wind up Charfridag weiht, weiht he veer Wiä·ken lank (oder: bes Christi Hiemelfaohrt[1]).

122. So (d. i. met densölwen Wind) äs usse leiwe Härguod in't Graw geit, so föhrt he auk nao 'n Hiemel.

f. Pfingsten[2]).

123. Nasse Pfingsten, fette Weihnachten;
Helle Pfingsten, dürre Weihnachten.

124. Wenn wir singen „Komm heiliger Geist"
Kostet die Gerste das allermeist.

125. Wann't to Mönster Pinkstmaondag up de Martinske Proßjone[3]) nich riä·gent, dann riä·gent't alle annern Proßjonen auk nich.

g. Dreifaltigkeitssonntag[4]).

126. Up hillige Drifaoltigkeit regeert drei un nich eenen, un dann söll't nich riä·gen?

h. Fronleichnam[5]).

127. Iss Fronliechnam dat Wiädder klaor,
Dann heww wi sieker 'n gued Jaohr.

---

[1]) 40 Tage nach Ostern. — [2]) 7 Wochen nach Ostern. — [3]) Prozession in der Martinipfarrei. — [4]) Sonntag nach Pfingsten. — [5]) Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag.

Alphabetisches Verzeichnis
der Fest- und Gedächtnistage.

Aegidius . . . . X. 1.
Allerheiligen . . . XI. 1.
Ambrosius . . . IV. 4.
Andreas . . . . XI. 30.
Anna . . . . . VII. 26.
Aschermittwoch . . XIII. b.
Bartholomäus . . VIII. 24.
Benediktus . . . III. 21.
Blasius . . . . II. 3.
Bonifacius . . . VI. 5.
Calixtus . . . . X. 14.
Dreifaltigkeit . . . XIII. g.
Drei Könige . . . I. 6.
Ezechiel . . . . IV. 10.
Fabian . . . . I. 20.
Fastnacht . . . . XIII. a.
Fronleichnam. . . XIII. h.
Gallus . . . . X. 16.
Georg . . . . . IV. 23.
Gertrud . . . . III. 17.
Gregor d. Gr. . . III. 12.
Gründonnerstag . . XIII. d.
Jakobus d. Ä. . . VII. 25.
Jakobus d. J. . . V. 1.
Johannes d. T.. . VI. 24.
Judas . . . . . X. 28.
Karfreitag . . . XIII. e.
Katharina . . . . XI. 25.
Kilian . . . . . VII. 8.
Laurentius . . . VIII. 10.
Margareta . . . VII. 13.
Maria Magdalena . VII. 22.
Mariä Geburt . . IX. 8.
„ Himmelfahrt VIII. 15.
„ Lichtmeß . . II. 2.
„ Reinigung . II. 2.
Markus . . . . (IV. 23.)
Martin . . . . XI. 11.
Matthias . . . . II. 24.
Medardus . . . . VI. 8.
Nikolaus . . . . XII. 6.
Palmsonntag. . . XIII. c.
Pauli Bekehrung . I. 25.
Petri Kettenfeier. . VIII. 1.
„ Stuhlfeier. . II. 22.
Petronella . . . . V. 31.
Pfingsten . . . . XIII. f.
Philippus u. Jak. . V. 1.
Rosamunde . . . IV. 3.
Rupertus . . . . III. 27.
Sebastian . . . . I. 20.
Sieben Brüder . . VII. 10.
Simon u. Judas . X. 28.
Sixtus . . . . . IV. 6.
Thomas . . . . XII. 21.
Urban . . . . . V. 25.
Veit . . . . . VI. 15.
Vincentius . . . I. 22.
Vitus . . . . . VI. 15.
Weihnachten . . . XII. 25.

B.

Weitere
Sprichwörter und Bauernregeln.

XIV. Witterung.

128. Sunnejaohr, Wunnejaohr;
Kold Jaohr, Nautjaohr[1]).

129. Eene Kreihe[2]) mäk kinen Winter, un eene Kreihe brenk auk kinen Summer.

130. Föllt de Snee in'n Dreck,
Iſſ de Winter 'n Geck.

131. Föllt de erſte Snee in 'n Dreck.
Höllt he 'n ganzen Winter nich up de Däck'[3]).

132. Ruhfuorſt[4]) kold
Wätt ſelden drei Dage old;
Wätt he aower öller,
Dann wätt 't auk köller.

133. Wann de Wellen[5]) vüör Süntilljenpaote[6]), de in de Aa[7]) laupet, in't Fröhjaohr düftig Water hebbt, dann giff't 'n drügen Summer; un wann ſe kin Water hebbt, dann giff't 'n natten Summer.[8])

134. Wann de grauten brunen (ſwatten) Sniggen[9]) 'n Klötken[10]) Schite[11]) up'n Stiärt hebbt un ſo üöwer de Wiäge krupet, dann wätt 't leig[12])

---

[1]) Notjahr. — [2]) Krähe. — [3]) Dächer. — [4]) Rauchfroſt, Rauhreif. — [5]) Quellen. — [6]) wohl aus dem franzöſ. St. Gilles (h. Ägidius) gebildet: Ägidiithor in Münſter. — [7]) Aa, Nebenfluß der Ems, der Münſter durchläuft. — [8]) Gleiches gilt von der ebenfalls vor Ägidiithor gelegenen Abdeckergrube; ſ. P. Bahlmann, Münſteriſche Lieder ꝛc. Münſter 1896 pag. 129. — [9]) Schnecken. — [10]) rundes Häufchen. — [11]) naſſe, ſchwarze Erde. — [12]) ſchlechtes.

Wiädder; wann se aower 'n Stückſken Greß up 'n Stiärt hebbt, dann wätt 't gued Wiä'r[1]).

135. Summer Kölle, Winter Wiärmde, dat giff Riä·gen.

136. Grünt die Eiche vor der Eſche,
Hält der Sommer große Wäſche;
Grünt die Eſche vor der Eiche,
Hält der Sommer aber Bleiche.

137. Maondag[2]) wätt nich Wiä·ken old.

138. Iſſ de Wiä·ke wunnerlick,
Iſſ't de Fridag affunnerlick.

139. Fridagswiädder [sc. iſſ auk] Sunndagswiädder.

140. Fridag hett ſin eegen Wiädder (Wiär);
Sunndags giff't wat up dat Liädder (Liär).

141. Samsdag (Saoterdag) wätt Wiä·ken old.

142. Samsdag höllt de Riä·gen an,
Dat de Paſtor 'n Kragen drügen kann.

143. Wann't riä·gent Sunndags vüör de Miſſe,
Dann riä·gent 't de ganze Wiä·ke wiſſe.

144. Dat Muorgenraud[3])
In de Gausken flaut[4]);
Dat Aowendraud
Gued Wiädder baut.[5])

---

[1]) Wiädder = Wetter. — [2]) Montagswetter. — [3]) Morgenrot. — [4]) in die Goſſen, Rinnſteine fließt. — [5]) Man nimmt ziemlich allgemein an, daß ſich nach Morgenrot im Laufe des Tages Regenwetter einſtelle, Abendrot aber einen ſchönen Tag verſpreche.

145. Aowendraud muorgen gued,
Muorgenraud pladdert gued.
146. Schinnt de Sunne düör't Hüö·lken[1])
Riä·gent 't üöwer't Suö·lken[2]).
147. Wann de Sunne schinnt up 'n natten Twick[3]),
Riä·gent 't alle Augenblick.[4])
148. Wann't vüör niegen[5]) Uhr nich uphöllt te riä·gen,
dann riä·gent 't den ganzen Dag.
149. Wann 't Purmeter[6]) stigg[7]),
Dann riä·gent, dat et migg[8]).
150. De Wind geit met 'n Riä·gen weg[9]).
151. Nordwind — Mordwind,
Ostwind — Hostwind[10]),
Südwind — Gütwind[11]),
Westwind — Bestwind.
152. De Austwind geit met de Höhner nao Berre[12])
un steit met de Gaise[13]) wier up[14]).
153. Wao't erste Grummelschuer[15]) hiär tüht[16]) dao
treckt[17]) se 't ganze Jaohr hiär.
154. Fröher Dunner, later Hunger.

[1]) Öffnung in den Wolken. — [2]) Sole, Schwelle. — [3]) Zweig. — [4]) Wenn Sonnenschein und Regen zusammentreffen, heißt es: „Nu hebbt se in de Hölle Kiärmeß" oder „Nu backt de Hexen Pannkoken". — [5]) neun. — [6]) Barometer. — [7]) steigt. — [8]) Lat. mingere, harnen. Der Gegensatz der gewöhnlichen Annahme, daß ein hoher Barometerstand auf gutes Wetter deute, soll die Unzuverlässigkeit des Barometers ausdrücken. — [9]) vertreibt ihn. — [10]) scharfer, zum Husten reizender Wind. — [11]) guter Wind. — [12]) Bett. — [13]) Gänse. — [14]) Der Ostwind fängt gewöhnlich morgens an zu blasen und legt sich gegen Abend. — [15]) Gewitter. — [16]) zieht. — [17]) ziehen.

XV. Düngung.

155. Düngen un biäden[1]) iſſ kin Üöwerglauwe (Biglauwe)[2]).
156. Well gued ſmiärt[3]), de gued föhrt.
157. Drite ut, Drite in
Brenk 'n Bur Gewinn.
158. De Meſthaup iſſ 'n Bur ſin Braudſchapp[4]).
159. Biätter Meſt[5]) in't Land,
Äs Stüwers[6]) in de Hand.
160. Een Piärdeappel (Roßappel) döt mehr an de Katuffeln, äs alle Wietenſchupp[7]).

XVI. Pflanzenbau.

161.[8]) Säe Korn Aegidii (1. Sept.),
Raup' Bäume Ruperti (27. März),

---

[1]) beten. — [2]) Aberglaube. — [3]) ſchmiert. — [4]) Brodſchrank. — [5]) Miſt. — [6]) 1 Stüber = ½ Mariengroſchen = 4⅔ Pfennige. — [7]) Wiſſenſchaft. — [8]) Vgl. die entſprechenden Tage im Bauernkalender (II—XII). In Heyne von Ury's **Pawren** Practica, ca. 1589 gedruckt zu Cölln am Rhein bey Gerhart von Campen (Paul. Bibl. Münſter), Bl. Fij heißt es:

Terrarum Cultus.

See Kö n Egidij, Gerſten, Habern Benedicti.
See E b:s Gregorij, Linſen, Wicken Philippi.
See Zwibeln Ambroſii, alle Feld ſollen grünen Tiburtii.
D nn kompt d r Guckuck, certissimus nuntius veris.
See Hanff Ur ani, Viti Lein, Rüben Kiliani.
Ruffi ſee Win :rſat, Aſſumptionis ſchneid Honig, wer es hat.
See Pflantzen Viti, hauw das Kraut ab Colomani.

Säe (Früh-) Hafer, (große) Gerste Benedikti (21. März).
Säe Flachs Urbani (25. Mai),
Wicken, Rüben Kiliani (8. Juli).
Säe Hanf Urbani (25. Mai),
Erbsen Ambrosii (4. April),
Kraut Viti (15. Juni),
Erbsen Gregori (12. März),
Säe Linsen Philippi Jakobi (1. Mai),
Kleine Gerste Bonifacii (5. Juni),
Hafer Petronellä (31. Mai).
Grabe Rüben Vincula Petri (1. Aug.),
Schneide Kraut Simonis und Judä (28. Okt.),
Trage Sperber Sixti (6. April),
Fange Wachteln Bartholomäi (24. Aug.),
Spalt' Stubben Calixti (14. Okt.),
Heiz warm Natali Domini (25. Dez.),
Iß Lammbraten Blasii (3. Febr.),
Guten Häring Oculi mei[1]).

Abdon und Sennes macht ernd, Memor esto.
Saltz Fleisch Lamperti, mach Wurst post festum Martini.
Bradt Gänß Oßwaldi, kauff Käß Vincula Petri.
Grab Rüben ad opem, seut Kraut Vidi Dominum.
Trag Sperber Sixti, fahe Wachteln Bartholomei.
Kauff Holtz si velis, es thut dir gut Michaelis.
Simonis und Jude sagt man Ve tibi nude.
Kleb Stuben Calixti, heitz warm ein Natalis Christi.
Schweinen Braten iß Blasii, biß fromb per circulum anni.
Du kanst abgohn tempore omni.

[1]) 3. Sonntag nach Fastnacht.

Heb an Martini (11. Nov.),
Trink Wein per circulum anni!

162. Viel Däns[1]) un graute Gäörns[2]) makt de Buren aam.

163. De Giärste kümmp in twiälf Wiä·ken ut'n Sack un in'n Sack.

164. Ripe Giärste biättert sick.

165. Wann de Kabus[3]) gerött, verdiärff 't Hei.

166. Gerött de Roggen up'n Sand,
Kümmp de Naut in't Land.

167. Gued Kaon up'n Sand
Giff Kummer in't Land.

168. Wann de Röwesaot gued schött[4]), schött auk de Roggen.

169. Fraulüde Raod un Röwesaot (Bookweitensaot) gerött alle siewen Jaohr.

170. Diä·spel[5]) un Kummerkaon brenget den Bur wull trügge[6]), aower nich in't Büörne[7]).

171. Jä·delnholt[8]) un vossig Haor wasst[9]) up leigen Grund.

XVII. Viehzucht.

172. Guede Däns un guede Gaise kuemt bi Tiden nao Huse.

---

[1]) Töchter. — [2]) Gärten. — [3]) Kopfkohl, dessen Wachstum Nässe fördert. — [4]) scheffelt. — [5]) Trespe (Bromus secalinus), ein schwer zu vertilgendes Unkraut in Roggenfeldern. — [6]) zurück. — [7]) vorwärts. — [8]) Erle, Eller. — [9]) wachsen.

173. 'N Ei iſſ 'n Hohn 'n Dagwiärk.
174. Friſke Eier, guede Eier.
175. Aame Lüde Kälwer un rike Lüde Döchter kuemt bolle an 'n Mann.
176. Aame Lüde Rinner un rike Lüde Kinner wäd hennig graut.
177. Kalwfleesk [iſſ] half Fleeſk.
178. Ne olle Frau un ne olle Koh
Sind immer noch waoto.
179. De beſte Koh geit nich to Markte[1]).
180. Köhe Fridags aflaoten[2]), kalwt bi Dage.
181. Wao ne Swalwe neſtet, dao krepeert kine Koh.
182. Hängt man eine im Juni geſchoſſene Elſter in einen Kuhſtall, dann kommen keine Fliegen hinein. (Aus Ölde.)
183. Well inlött, mott auk wier utlaoten.[3])
184. 'N ollen Mann un 'n old Piärd (Piäd)[4])
Sind nix mehr wähd.
185. Gued Piärd treckt[5]) tweemaol.
186. De beſten Piärde (Piäre) finnt m'[6]) up'n Stall,
De ſlechten finnt m' üöwerall.
187. Piärde, Flinten un Fraulüde draff m' nich utlehnen[7]).
188. Lennte[8]) Säcke draff m' ſliepen[9]),
Lennte Piärde draff m' ſwiepen[10]).

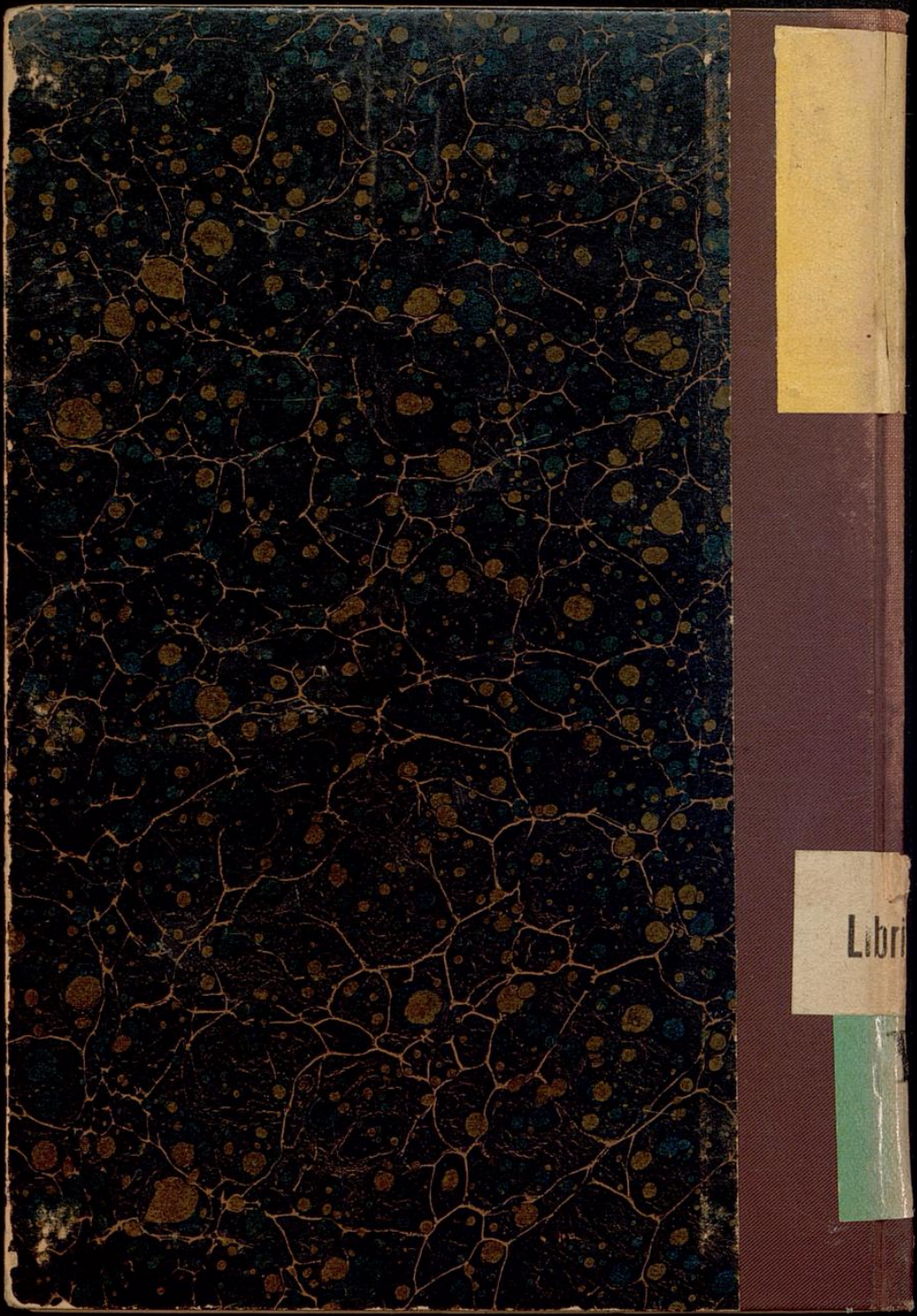
[1]) wird nicht angeboten. — [2]) zum letzten Male gemolken. — [3]) Der Junge, der Sonnabends das Weidevieh in den Stall läßt, muß es Sonntags auch austreiben. — [4]) Pferd. — [5]) zieht an. — [6]) man. — [7]) ausleihen. — [8]) entliehene. — [9]) auf der Erde ſchleifen. — [10]) peitſchen.

189. De Piärde, de 'n Hawer verdeint, kriegt'n nich.
190. Kaup Naobers Piärd, dann weßt du, wat du heßt.
191. Wann de Krippe liedig[1]) iß, begnappert sick de Piärde.
192. Fiske un Dike[2])
Makt den Härn nich rike[3]);
Immen[4]) un Schaope[5])
Brenkt't em in'n Slaope.
193. Well sin Geld will seihen stuwen[6]),
Mott sick hollen Immen un Duwen[7]).
194. Wann de Siege[8]) friätten süht, frätt se auk.
195. Küper un Siegen sind Deiwe[9]) füör de Hiegen[10]).
196. Wann de Hiege grön[11]) wätt, dann friättet ähr de Siegen.
197. 'N Swin föllt sick am besten in ne Äöserie[12]).
198. 'N gued Swin frätt alles — frätt sinen Trogg rein ut.
199. Wann de Suege[13]) 'n Trogg ümstott, müetet de Fiärken[14]) 't annerst[15]) entgelken.
200. Viel Fiärken makt 'n Drank dünne.

---

[1]) ledig, leer. — [2]) Teiche. — [3]) reich. — [4]) Bienen. — [5]) Schafe. — [6]) stauben. — [7]) Tauben. — [8]) Ziege. — [9]) Diebe. — [10]) Hecken. — [11]) grün. — [12]) Schmutz. — [13]) Sau. — [14]) Ferkel. — [15]) am ersten, zuerst.

V
X
$044924


Libri